

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 73

1993

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

schematisch die bewohnten von den unbewohnten Weltregionen. Beiden Kartentypen ist gemeinsam, daß sie die Kugelgestalt der Erde als Kreis darstellen. Diese Kreise nur als Scheiben zu interpretieren, zielt natürlich zu kurz, denn die mittelalterliche Malerei kannte die Perspektive nicht. Eine weitere Eigenart der mittelalterlichen Karten ist deren Rahmung, welche die Grenzen des Raumes sichtbar machen. Interessant ist nun, daß der vierte Kontinent, die *terra incognita*, seit den karolingischen *mappe mundi* in der Form eines Segments oder einer Insel immer innerhalb der Umrandung gezeichnet und somit als Bestandteil der Ökumene angesehen wurde. Je ein Register der Bibelzitate, der Handschriften und der Wörter und Sachen sowie 48 Schwarz-Weiß-Abbildungen beschließen den leserwerten Band.

A. M.

Franz Josef Worstbrock, Monika Klaes, Jutta Lütten, Repertorium der Artes dictandi des Mittelalters, Teil 1: Von den Anfängen bis um 1200, Münstersche Mittelalter-Schriften 66, München (Wilhelm Fink) 1992, XXIV, 183 S., ISBN 3-7705-2740-2, DM 98. – Als *artes dictandi* bezeichnet man jene mittelalterlichen Lehrschriften, die das kunstgerechte Abfassen von Briefen zum Thema haben. Sie sind verwandt mit den *artes notariae*, den *artes poetriae* und den *artes praedicandi*. Als typische Gebrauchstexte sind die *artes dictandi* in unzähligen textlichen Varianten und außerdem in rund 3000 Handschriften überliefert. Das vorliegende Repertorium beschreibt in ausführlicher Weise die ca. 50 frühesten Texte von Alberich von Montecassino bis zu Ulrich von Bamberg nebst mehreren Anonyma. Es nennt jeweils den Autor und den Werktitel, trennt die unterschiedlichen Redaktionen voneinander, datiert und lokalisiert die Texte, ermittelt die Quellen und gibt zudem wirkungsgeschichtliche Hinweise. Detaillierte Indices erschließen die Initien der Artes und anderer verzeichneter Texte, die benutzten Handschriften sowie Namen und Sachen. Ein Anhang gibt in tabellarischer Form den Aufbau der Briefe in den frühen Artes dictandi wieder und ordnet die einzelnen Texte in chronologischer Weise. Der Benutzer ist den Bearbeitern für diese gründliche Orientierungshilfe sehr dankbar und hofft, daß der Band für das 13. Jh. bald folgen wird.

A. M.

Paolo Chiesa, Le versioni latine della *Passio sanctae Febroniae*. Storia, metodo, modelli di due traduzioni agiografiche altomedievali, Biblioteca di Medioevo Latino 2, Spoleto (Centro italiano di Studi sull'Alto Medioevo) 1990, XVII, 400 S., Lit. 66.000. – Bis vor nicht allzulänglichem schätzte man an Heiligenviten aus spätantik-frühmittelalterlicher Zeit nur ihre Hil-

feststellung für die Apologetik und ihre für die allgemeine Geschichte nutzbaren Detailinformationen. Die Wertung als in verschiedenen Formungen sich entwickelndes literarisches Produkt und damit die Bedeutung der Texte für die Kulturgeschichte bestimmter Epochen wurde ignoriert. Konsequenterweise war auch alles Bemühen auf die Rekonstruktion der Originalform konzentriert, in literarischen Umformungen späterer Zeiten erkannte man keinen Eigenwert. Diese Haltung den Vitentexten gegenüber ist seit einiger Zeit im Wandel begriffen. Die vorliegende Arbeit ist dafür ein gutes Beispiel. Der Text der *Passio S. Febroniae* wurde von den Historikern als legendär abgetan und somit sein Inhalt als unbrauchbar für historische Nutzung, seine geringe literarische Qualität reizte auch nicht die Literaturhistoriker. Chiesa hat demgegenüber durch akribische philologische Forschung eine Grundlage geschaffen für die Interpretation der verschiedenen Überlieferungen als kulturhistorische Dokumente. Als Edition werden die Texte aus drei Überlieferungssträngen vorgelegt: dem griechisch-syrischen – in diesem Bereich ist die *Vita* entstanden – und den beiden durch Übersetzungen und leichte Umformungen entwickelten nord- und süditalienischen. Trotz des intensiven Bemühens um die orientalische Frühzeit der *Passio*, bei der z. B. gegen die geläufige Forschungsmeinung die griechische als die älteste Form herausgestellt werden konnte, ist das Interesse des Autors – wie auch im Titel erkennbar – mehr den Problemen gewidmet, die sich um Übersetzung und Neuformung der Texte im Okzident ranken. Wichtige neue Erkenntnisse: eine *Passio*-Überlieferung ist im östlichen Oberitalien entstanden; die beiden lateinischen Übersetzungen unterscheiden sich grundsätzlich, denn eine ist wörtlich, die andere wurde nach dem Sinne konzipiert. Von den Ergebnissen solcher Forschungen – vor allem, wenn in Zukunft mehrere dieser Art vorliegen – wird profitieren „non solo la storia delle traduzioni greco-latine, ma anche, piu in generale, la storia della cultura tardo-antica e alto-medievale in territorio di frontiera“, wie Giovanni Orlandi in seiner „presentazione“ zusammenfaßt. Die Register weisen nur die zitierten Manuskripte nach. W. K.

Bernhard Bischoff, *Paleografia latina. Antichità e medioevo. Edizione italiana a cura di Gilda P. Mantovani e Stefano Zamponi, Medioevo e umanesimo* 81, Padova (Antenore) 1992, XX, 435 S., 31 Abb., Lit. 70.000. – Der neben E. A. Lowe wohl größte Paläograph unseres Jahrhunderts, Bernhard Bischoff (20. 12. 1906–17. 9. 1991), hat eine Gesamtdarstellung der lateinischen Paläographie der Antike und des Mittelalters verfaßt, die in deutscher Ausgabe 1976 und verbessert und überarbeitet in 2. Auflage 1986 erschienen ist. Von dieser eher bescheiden ausgestatteten